

Reger und sein Werk

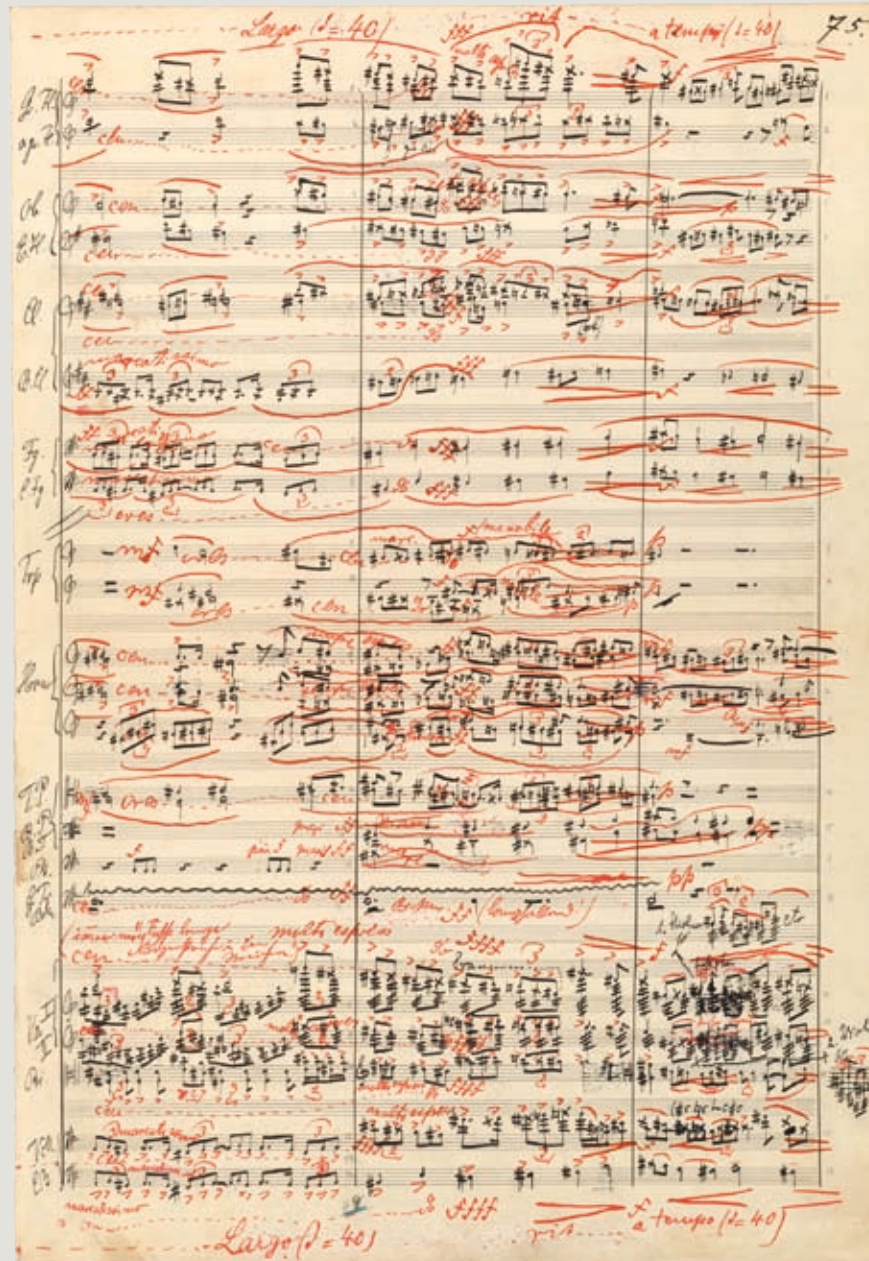
Das Max-Reger-Institut in Karlsruhe (MRI) verfolgt gemäß seinem Stiftungsauftrag das doppelte Ziel der wissenschaftlichen Beleuchtung von Regers Leben und Werk einerseits und der Vermittlung seiner Musik andererseits. Die Verbindung von wissenschaftlichem Anspruch, intensiver Quellensammlung und öffentlichem Auftreten durch Konzerte und Ausstellungen wirkt wechselseitig fruchtbar. Finanziert wird die Arbeit durch Stiftungsmittel und Spenden, institutionelle Förderung des Landes Baden-Württemberg und



der Stadt Karlsruhe sowie Projektmittel von dritter Seite. Durch eine Reihe von Kooperationen mit verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Verlagen, zahlreichen Kulturschaffenden und -veranstaltern ist es eng vernetzt und kann wichtige Impulse geben. Dazu gehört aktuell ein internationaler Kammermusikwettbewerb für Nachwuchsmusiker, der gemeinsam mit der Musikhochschule Karlsruhe durchgeführt wird, oder langfristig etwa die sachgemäße Unterbringung der umfangreichen Manuskripte- und Briefesammlung des MRI in der Badischen Landesbibliothek.



der Stadt Karlsruhe sowie Projektmittel von dritter Seite. Durch eine Reihe von Kooperationen mit verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Verlagen, zahlreichen Kulturschaffenden und -veranstaltern ist es eng vernetzt und kann wichtige Impulse geben. Dazu gehört aktuell ein internationaler Kammermusikwettbewerb für Nachwuchsmusiker, der gemeinsam mit der Musikhochschule Karlsruhe durchgeführt wird, oder langfristig etwa die sachgemäße Unterbringung der umfangreichen Manuskripte- und Briefesammlung des MRI in der Badischen Landesbibliothek.



Max Reger schrieb seine Autographe direkt aus ausgesprochen flüchtigen Verlaufsskizzen ins Reine. Ihre konsequent zweifarbige Ausarbeitung – zunächst schwarz für den eigentlichen Notentext, dann rot für die Ausführungsanweisungen (vgl. Abbildung 1) – verleiht den Quellen eine besondere kalligraphische Qualität. Das Beispiel der *Sinfonietta* op. 90 für Orchester (vgl. Abbildung 3) illustriert, daß bei einem solchen Verfahren der Niederschrift das Autograph ein „work in progress“ wiedergibt: Umfangreiche Streichungen in verschiedenen Stadien der Entstehung sind vom Komponisten wiederum graphisch ansprechend vorgenommen – sorgsam, beinahe liebevoll eliminierte Reger diese Partien, als bedauerte er es, sie zu streichen. Veränderlich blieben die Werke auch noch während der Drucklegung, wie aus den Korrekturfahnen der *Fantasie und Fuge* op. 135b für Orgel (vgl. Abbildung 2) ersichtlich ist.

Derzeit wird im Max-Reger-Institut mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein neues Reger-Werk-Verzeichnis erarbeitet,

Abb. 1: *Symphonischer Prolog zu einer Tragödie* op. 108. Autograph, S. 75

das sowohl die Entstehungsgeschichte als auch die Quellsituation der Werke intensiv beleuchtet und in Beziehung zueinander setzt. Eine gleichermaßen wissenschaftlich getreue und praktisch nutzbare Werkausgabe ist höchst überfällig und sollte die bisherige Forschungsarbeit folgerichtig fortführen.

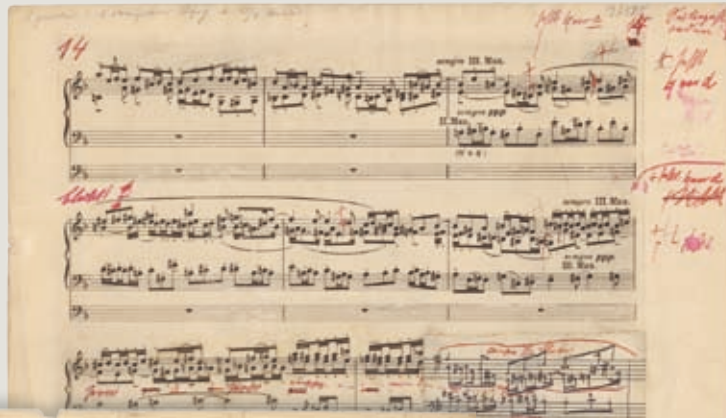


Abb. 2: *Fantasie und Fuge* op. 135b. Korrekturfahnen des 1916 erschienenen Drucks mit Regers eigenhändigen Eintragungen

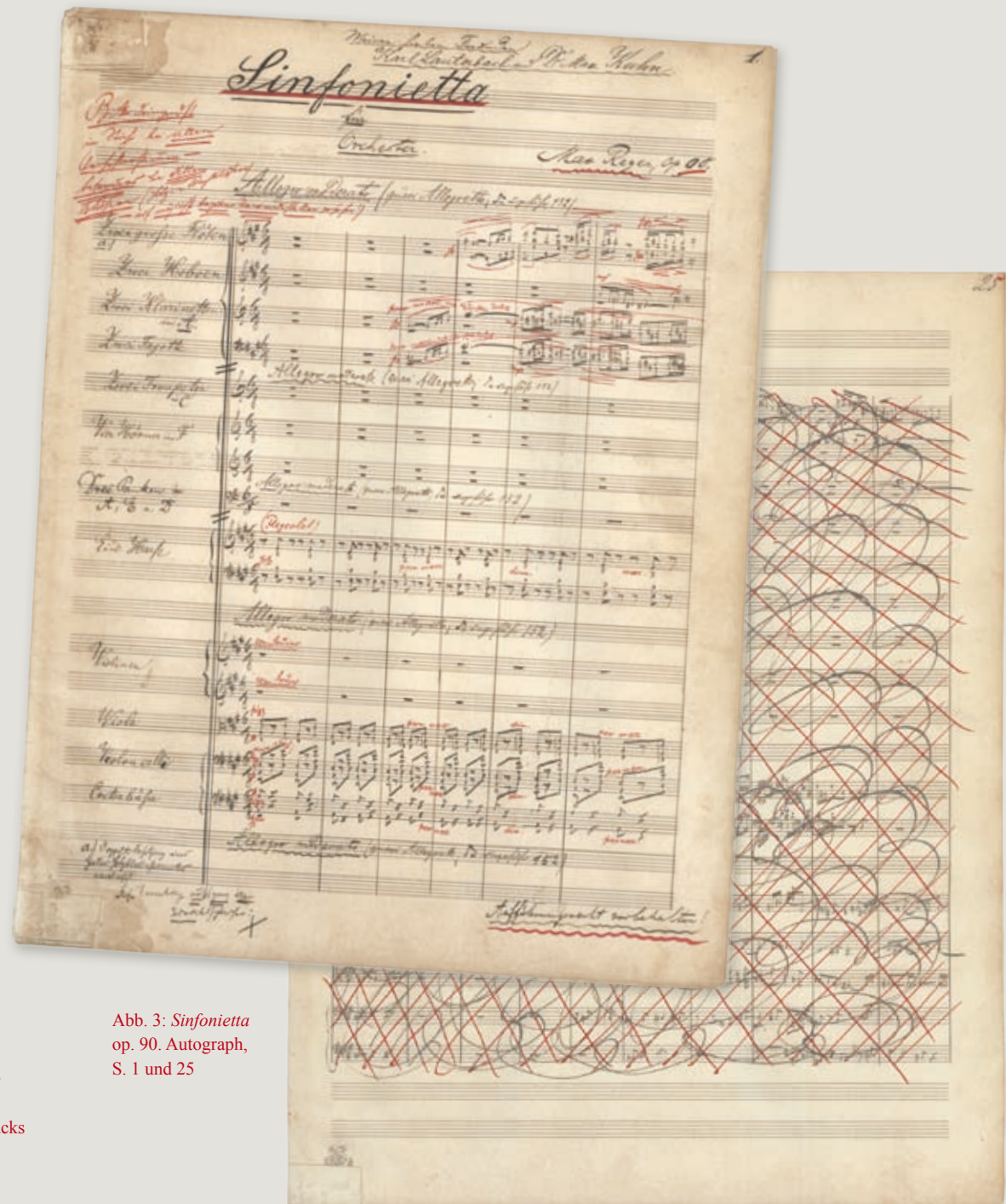


Abb. 3: *Sinfonietta* op. 90. Autograph, S. 1 und 25